Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. durch die Post und unsere Landausträger bezogen Mk.

Amts-Blatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königliche Forstrentamt zu Tharandt.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfgespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Miltitz-Roitzschen, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tannberg, Taubenheim, Ullendorf, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlicher illustrierter Beilage „Welt im Bild" und monatlicher Beilage „Unsere Heimat".

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 7. | Sonnabend, den 15. Januar 1916. | 75. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage.

Das große Völkerringen.

Deutscher Reichstag.

(27. Sitzung.) CB. Berlin, 12. Januar.

Weiterberatung der Ernährungsfragen.

Abg. Dr. **Wendorff** (Vp.): Wir können durchhalten und wir werden durchhalten, darüber sind wir einig, und darauf können wir uns fest verlassen. Unsere Kornvorräte sind zwar etwas geringer, als wir zuerst angenommen hatten, aber doch so groß, daß wir sie bis zur nächsten Ernte nicht verbraucht haben werden. Die Reichsregierung hat, wie wir anerkennen wollen, Großes geleistet. Aber Kritik ist trotzdem, leider, vielfach notwendig. Das Reichsamt hat manchmal zu langsam, manchmal aber auch zu schnell gearbeitet. Z. B. gibt es auf dem Gebiete der

Kartoffelversorgung

kaum einen Fehler, der nicht gemacht worden ist. Eine gewisse Steigerung der Kartoffelpreise wird man zugestehen müssen, aber von Preisen wie im Vorjahre darf keine Rede sein. Nun hat man die Saatkartoffeln von den Höchstpreisen ausgenommen. Die Folge wird sicher ein wilder Handel in sogenannten „Saatkartoffeln" sein. (Sehr richtig!) Und warum diese Eile? Welcher Landwirt kauft oder verkauft jetzt im Januar Saatkartoffeln? Die Verfügung ist ausgerechnet ergangen am Tage bevor der neue Beirat zum ersten Male zusammentrat (Hört, hört!), den der Staatssekretär gestern so gerühmt hat. Der Redner spricht nun über

Butterknappheit und Fleischversorgung.

Der Mangel an Butter brauchte keinen solchen Umfang anzunehmen, wie es geschehen ist. Die Fleischversorgung muß besser geregelt werden, als wie es durch die stark verbesserungsbedürftigen Schweinefleisch-Höchstpreise geschehen ist. Der Redner verlangt Preisregelung für Schuhleder. Die Hauptleidtragenden sind die kleineren und mittleren Gewerbetreibenden. Mit diesen verglichen, ist die Lage der Landwirtschaft durchaus günstig. Darüber dürfen wir nicht vergessen, daß die Lage der Landwirtschaft an sich natürlich auch schwer ist.

Abg. Dr. **Roesicke** (kons.): Die Teuerung der Lebensmittel ist unendlich zu bedauern und in hohem Maße betrübend. Es gibt aber kein Gebiet, das nicht sehr gesteigerte Preise aufzuweisen hätte. Der Redner verteidigt die Landwirtschaft gegen ungerechte Vorwürfe. Der Brotpreis und Brotgetreidepreis ist bei uns niedriger als in England. Bei der Beurteilung der Kartoffelfrage darf man nicht außer acht lassen, daß der Wert der Speisekartoffeln als Futtermittel heute, an anderen Futtermitteln gemessen, höher ist als ihr Höchstpreis. In Deutschland haben wir niedrigere Milchpreise als in England. Das gleiche gilt von der Butter.

Nach dem Kriege kommen noch höhere Lasten, für die Industrie ebenso wie für die Landwirtschaft. Man vergißt immer, daß auch die Landwirtschaft Reserven haben muß, wenn sie nicht ausgepowert werden soll.

Unterstaatssekretär **Michaelis**: Unsere Ernte im Osten ist tatsächlich recht gering gewesen. Die Erleichterungen, die wir im vorigen Jahre zugelassen haben, haben den Glauben erweckt, wir seien reich und dürften verschwenden. Das ist ganz falsch. Mit den Zusatzbrotkarten ist geradezu Unfug getrieben worden. In Berlin ist die Zahl der Zusatzkarten auf 700 000 gestiegen (Hört, hört). Auf allen diesen Gebieten muß gespart werden. (Beifall.)

Nach längeren Ausführungen des Abgeordneten Freiherrn v. **Gamp** (Rp.) vertagte sich das Haus auf morgen 2 Uhr.

(28. Sitzung.) CB. Berlin, 13. Januar.

In einer fast fünfstündigen Sitzung setzte heute der Reichstag vor oft fast leeren Bänken die Beratung der Ernährungsfragen fort. Abg. **Simon** (soz.) behauptete, im Volke herrsche über die verfehlten Maßnahmen der Regierung tiefste Unzufriedenheit, ja Erbitterung. Trotz der Kartoffelrekordernte sei unzweifelhaft Knappheit vorhanden, doch nur infolge Zurückhaltung. Leidenschaftlich regte sich der Redner aber namentlich über die Phantasiepreise in der Lederindustrie auf: das deutsche Volk habe 800 Millionen zuviel für Leder bezahlt.

Abg. **Marx** (Z.) wies darauf hin, daß Deutschland selbst nach dem Zugeständnis unserer Feinde sich in diesem Kriege völlig unabhängig vom Auslande gemacht habe. Der Redner ging dann ausführlich auf die besondere Kartoffelnot in den Städten des Westens ein, für die er besondere eigene Kartoffelsonderzüge verlangte.

Der Präsident der Reichsgetreidestelle Unterstaatssekretär Dr. **Michaelis** wies einige Angriffe des Vorredners auf die Reichsgetreidestelle zurück und Oberst **Scheüch** vom Kriegsministerium antwortete auf die Klagen über die unerträglich hohen Lederpreise. Durch die Preisfestsetzungen des Kriegsministeriums seien die privaten Verbraucher nicht geschädigt. In nächster Zeit sollen auch Höchstpreise für Gerbstoffe eingeführt werden, die hoffentlich weiteren Preissteigerungen entgegenwirken werden.

Abg. **Held** (nl.) klagt darüber, daß die Futtermittel nicht von vornherein beschlagnahmt worden seien, und daß das Schweinefleisch jetzt fast ausnahmslos in die Konservenfabriken wandre, worauf sich das Haus auf morgen vertagt.

Der Krieg.

Vor dem Kriege setzten die Franzosen ganz besondere Hoffnungen auf ihre Luftflotte. Ihre Schriftsteller schwelgten in phantastischen Schilderungen, wie die Scharen der französischen und englischen gepanzerten Hornissen sich über Deutschland ergießen und aus unangreifbarer Höhe Tod und Verderben auf die deutschen Heere, Festungen und Städte niederstreuen würden. Wie so viele französische Luftschlösser ist auch dieses dahingesunken. Die deutschen Militärflieger haben sich den Franzosen und Engländern nicht nur gewachsen, sondern meist weit überlegen gezeigt und haben soeben wieder reichen Ruhm geerntet.

Vier englische Flugzeuge abgeschossen.

Großes Hauptquartier, 13. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Armentières wurde der Vorstoß einer stärkeren englischen Abteilung abgeschlagen. — In den frühen Morgenstunden wiederholten heute die Franzosen in der Champagne den Angriff nordöstlich von Le Mesnil. Sie wurden glatt abgewiesen. Ebenso scheiterte ein Angriffsversuch gegen einen Teil der von uns am 9. Januar bei dem Gehöft Maison de Champagne genommenen Gräben.

Die Leutnants Boelke und Immelmann schossen nordöstlich von Tourcoing und bei Bapaume je ein englisches Flugzeug ab. Den unerschrockenen Offizieren wurde in Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch Seine Majestät den Kaiser der Orden Pour le Mérite verliehen. Ein drittes englisches Flugzeug wurde im Luftkampf bei Roubaix, ein viertes durch unser Abwehrfeuer bei Ligny (südwestlich von Lille) heruntergeholt. Von den 8 englischen Fliegeroffizieren sind 6 tot, 2 verwundet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Erfolgreiche Gefechte deutscher Patrouillen und Streifkommandos an verschiedenen Stellen der Front. — Bei Nowosjolki (zwischen der Olschanka und der Beresina) wurden die Russen aus einem vorgeschobenen Graben vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W.T.B.

Die Österreicher in Montenegro.

Die nachstehende Karte zeigt die Hauptpunkte, die der neueste österreichische Stoß ins Herz Montenegros sich zum Ziel erwählte. Von Cattaro aus mit seiner tief ins Land einschneidenden Bucht wurde der hohe Felsenriegel des Lowtschen, der sich als für uneinnehmbar haltende Sperre der dalmatinischen Grenze vorlegte, im Sturm genommen.

Mit dessen Besitz konnten sich die Österreicher ohne weiteres auch als Herren der nur 11 Kilometer entfernten Hauptstadt Cetinje, die von den weittragenden Batterien des Lowtschen völlig beherrscht wird, betrachten, da die kleine montenegrinische Zwischenstellung Njegusch, der Stammsitz der Königsfamilie, einen langen Widerstand nicht zu leisten imstande war. Aber der Besitz des Lowtschen öffnet den Österreichern auch den Weg nach Skutari und Nordalbanien und gab ihnen alle Zufuhrstraßen in die Hand, die zur Verpflegung Montenegros und der angrenzenden albanischen Landstriche dienen. Die albanischen Häfen Antivari und Dulcigno fallen ohne weiteres in den Machtbereich Österreichs. San Giovanni di Medua dürfte von ihnen gleichfalls bald gesperrt werden und aus den erschreckten Klagen der italienischen Blätter tönt heraus, daß man in Rom auch die italienischen Stellungen in Durazzo und Valona nunmehr als vom Norden schwer bedroht betrachtet.

Feindliche Angriffspläne gegen Macedonien?

Überschreitung der Salonikier Zone.

Eine aufsehenerregende Meldung, die die Pläne der Engländer und Franzosen in Saloniki in einem neuen Lichte erscheinen lassen, wird einem Berliner Blatte aus Sofia übermittelt. Ein Berichterstatter meldet von dort:

Die Engländer und Franzosen sind seit einigen Tagen eifrig bestrebt, ihre Stellungen auf dem rechten Wardarufer auszudehnen. Sie haben ihre Linie bereits bis Zenidsche-Ardar ausgedehnt und französische Patrouillen sind auch bei Sugudlu und Palaokastron auf der Straße Saloniki—Wodena erschienen. Offenbar streben sie danach, die Höhen bei Wodena zu besetzen und so die Verbindung zwischen Bulgarien und Griechenland über Florina und Monastir unmöglich zu machen. Mit diesem Vorstoß haben sie natürlich die Grenzen des Gebietes, das ihnen die Griechen freiwillig eingeräumt haben, überschritten.

Daß die ungebetenen Gäste Griechenlands zu den vielen Verletzungen und Verhöhnungen ihrer Gastfreunde ein neues Unrecht fügen, kann weiter nicht wundernehmen. Überraschend ist aber, daß sie nach den schweren Schlägen, die sie von den Bulgaren erhalten haben, es wagen sollten, zu einem neuen Vorstoß gegen Macedonien anzusetzen.

Auf Minen gelaufen.

Wie aus Rom gemeldet wird, stießen am 6. Januar die requirierten italienischen Dampfer „Città di Palermo" (1052 Tonnen) und „Brindisi" in der unteren Adria auf Minen und sanken. Schnelle Hilfeleistung ermöglichte, fast die gesamte Besatzung und die Fahrgäste der „Città di Palermo" sowie die ganze Besatzung und über die Hälfte der Reisenden der „Brindisi" zu retten.

Hull, 13. Januar.

Der Dampfer „Sappho" der Wilson-Linie wurde aufgegeben. Über die Besatzung hat man keine bestimmten Nachrichten. — Der Dampfer „Tronmair" wurde versenkt. Alle Personen an Bord wurden gerettet.

Französische Offiziere in der russischen Armee.

Neueingebrachte russische Gefangene von der bessarabischen Front berichten, daß in Chotin und Mohilew ein ganzer französischer Stab, bestehend aus etwa 20 Offizieren, sich befinde, welcher dem an der bessarabischen Grenze die Operationen leitenden russischen Militärkommando beigestellt ist. Diese Offiziere hätten auch veranlaßt, daß die russischen Erdarbeiten nach französischem Muster durchgeführt werden. Einzelne Armeeteile werden von diesen französischen Offizieren fortwährend inspiziert. Es verlautet, daß auch anderen russischen Frontenteilen französische Offiziere zugeteilt sind.

Die Beute von Sed il Bahr.

Das amtliche türkische Verzeichnis über die bei Sed il Bahr gemachte Beute ist noch nicht bekanntgegeben worden, doch bezeichnen sichere Privatnachrichten sie als überaus reich. Ganze Berge von Säcken mit Mehl und Kartoffeln fielen den Siegern in die Hände. Die Schuppen waren voll von Stiefeln, Schuhen und neuen Uniformen. Außerdem wurden eine Anzahl Automobil-Ambulanzen, Motorräder, Bombenwerfer, Geniewerkzeuge, eingerichtete Operationswagen, tausend Pferde und Maulesel, von denen einige hundert vom Feinde vergiftet worden waren, erbeutet. Der Verbindungsweg bei Kereves-dere trug eine Tafel mit der Inschrift: „Konstantinopler Straße", eine traurige Ironie angesichts des kläglichen Ausganges des Dardanellenunternehmens.

Die Schlußkämpfe auf Gallipoli.

Der „eine Engländer", dessen Leben der Rückzug von Gallipoli angeblich gekostet hat, beginnt sich schon zu vermehren. General Monroe selbst berichtet, daß die Türken am 7. bei Kap Helles (bei Sed il Bahr) mit Geschütz- und Gewehrfeuer einen heftigen Angriff auf das britische Heer

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF